



Julius Daven  
Andreas Schrenk  
Andrea Warnke  
(Hrsg.)

# Wege und Auswege für das Jugendamt

Perspektiven und Chancen für die sozialen Dienste  
in Krisenzeiten und einer Gesellschaft im Wandel

Julius Daven  
Andreas Schrenk  
Andrea Warnke  
(Hrsg.)

# Wege und Auswege für das Jugendamt

Perspektiven und Chancen  
für die sozialen Dienste in Krisenzeiten  
und einer Gesellschaft im Wandel

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2024

**k**

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024 © Verlag Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Coverabbildung: © wildpixel, iStockphoto.

Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2024.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-6122-9 digital

ISBN 978-3-7815-2666-2 print

# Inhalt

<i>Michael Macsenaere</i>	
Vorwort .....	9
<i>Julius Daven, Andreas Schrenk und Andrea Warnke</i>	
Einleitung .....	11
<b>Teil 1</b>	
<b>Der ASD als Teil des Jugendamts</b>	
<i>Andreas Mairhofer, Christian Peucker, Liane Pluto und Eric van Santen</i>	
Kommunale Jugendämter in sich verändernden Zeiten .....	19
<i>Timo Schreiner und Christian Schröder</i>	
Inklusive Kinder- und Jugendhilfe – organisationspädagogische Überlegungen zu einer neuen Leitidee .....	30
<i>Beate Krüger und Wolfgang Schneider</i>	
Lösbare und unlösbare Herausforderungen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) .....	42
<i>Martin Menzel</i>	
Kinderschutz als Gratwanderung: Wie Kinderschutz im ASD partizipativ und kooperativ gelingen kann – eine Diskussion von 10 Gedanken .....	51
<i>Michael Pawicki</i>	
Fehlerkulturen in Jugendämtern .....	61
<i>Mathias Schwabe und Christoph Lampe</i>	
Welche Faktoren beeinflussen die Qualität der Arbeit in Jugendämtern? .....	70

**Teil 2****Adressatinnen und Adressaten des ASD***Daniela Gröne-Herden und Andrea Warnke*

Beteiligungsmöglichkeiten in der Jugendhilfe – zwischen Selbstwirksamkeit  
und gelingender Jugendhilfemaßnahme ..... 85

*Daniela Gröne-Herden*

Umsetzung von Bedürfnissen und Bedarfen von Careleavern während des  
Übergangs aus der Jugendhilfe ..... 96

*Davina Höblich*

Die Inklusion sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Kinder- und  
Jugendhilfe – Aufgaben und Herausforderungen für das Jugendamt ..... 105

*Bärbel Bongartz und Jens Ostwaldt*

Radikalisierung von Jugendlichen als Herausforderung für die Jugendhilfe  
im Strafverfahren ..... 120

*Simone Querfurth*

Worum geht es hier eigentlich? Ein Erfahrungsbericht aus der  
ombudschäftlichen Beratungspraxis ..... 131

*Peter Hansbauer und Nicole Knuth*

Zusammenarbeit von Eltern und ASD – Machtverhältnisse als  
Herausforderung für den ASD? ..... 140

*Olivia Creutz, Wolfgang Schneider und Menno Baumann*

Kinder als Täter von Gewalt – Herausforderungen zwischen Hilfen zur  
Erziehung und Kinderschutz ..... 149

*Mathias Schwabe und Christoph Lampe*

Einflussfaktoren auf die Enge bzw. Weite bei der Setting-Konstruktion im  
Jugendamt ..... 158

**Teil 3**

**Fachkräfte als Ressource**

*Beate Krüger*

Imagewechsel im Onboardingprozess – Einarbeitung im Jugendamt  
(Alltagspraxis) ..... 173

*Hendrik Ruppert*

Agile Jugendhilfe als Möglichkeit für die ASD-Arbeit ..... 189

*Kathinka Beckmann*

Der Baum brennt – Deprofessionalisierung der Arbeit im ASD durch  
eine anhaltend schwierige Personalsituation ..... 204

*Christoph Steinebach, Andreas Schrenk und Christian Bucher*

Belastung von Fachkräften ..... 216

*Tobias Reichardt*

Gewinnung von Fachkräften durch Ausbildung im Jugendamt ..... 233

**Teil 4**

**Ehrenamtliche Strukturen fördern**

*Jan Tietmeyer und Maik Rolefs*

Beteiligung ehrenamtlicher Wegbegleitungen am Hilfeplangespräch  
in der stationären Jugendhilfe ..... 245

*Julius Daven und Andreas Schrenk*

Ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendhilfe –  
Fluch oder Segen für den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD)? ..... 255

**Autorinnen und Autoren** ..... 269

*Michael Macsenaere*

## **Vorwort**

Die Kinder- und Jugendhilfe erlebt und durchlebt derzeit anspruchsvolle und möglicherweise sogar stürmische Zeiten, die von zahlreichen Anforderungen und Veränderungen geprägt sind. Dazu gehören unter anderem ein massiver Fachkräftemangel bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung von Qualitätsstandards, die Umsetzung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG), zunehmend komplexe und herausfordernde Ausgangslagen und die inklusive Ausgestaltung der Kinder- und Jugendhilfe. Zudem steht mit der Künstlichen Intelligenz (KI) eine völlig neue und potenziell disruptive Technologie in den Startlöchern, bei deren Implementierung erhebliche Anpassungen der bisherigen Arbeitsabläufe in der öffentlichen und freien Jugendhilfe zu erwarten sind. In Anbetracht dieser vielschichtigen Melange an Anforderungen, von denen im besonderen Maße die Jugendämter betroffen sind, erscheint das vorliegende Werk „Wege und Auswege für das Jugendamt“ definitiv zur rechten Zeit. Die kompetenten Autor:innen bieten Einblicke in verschiedene Bereiche und entwickeln praxisnahe Lösungsansätze. Dabei werden sowohl die strukturellen und funktionalen Aspekte des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) beleuchtet als auch die vielfältigen, aktuellen Herausforderungen diskutiert, denen die Jugendämter heute gegenüberstehen. Besonders lobenswert ist, dass die Adressat:innen des ASD mit ihren individuellen Bedarfen vertieft behandelt werden. Auch die neuen Regelungen des KJSG zur verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Information der Hilfedressat:innen werden thematisiert. Wie die Ergebnisse zur wissenschaftlichen Begleitung des KJSG-Dialogprozesses zeigen, stellt dies eine notwendige Voraussetzung für Partizipation und somit für gelingende Hilfeprozesse dar. Zudem verdeutlichen Themen wie die Beteiligung von Careleaver:innen und die Teilhabe aller jungen Menschen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität, die Bandbreite und Komplexität der Aufgaben. Last, but not least wird der Blick auch auf die Fachkräfte im Jugendamt gerichtet. Die Beiträge veranschaulichen ihre elementare Bedeutung, aber auch die Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen, und zeigen innovative Ansätze auf. Abschließend wird beschrieben, wie wertvoll, aber auch herausfordernd die Integration von Ehrenamtlichen in die professionelle Arbeit des ASD sein kann und wie ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendhilfe gefördert und nachhaltige Strukturen hierzu geschaffen werden können.

In Anbetracht dieses breitgefächerten thematischen Portfolios und der hohen Expertise der Autor:innen ist den Herausgeber:innen – Julius Daven, Andreas Schrenk und Andrea Warnke – ein wertvolles Werk gelungen, das aktuelle Erkenntnisse bietet und Anregungen für die tägliche Arbeit in den Jugendämtern ermöglicht. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen inspirierende Lektüre.

Michael Macsenaere im Juli 2024

## **Autor**

Macsenaere, Michael, Prof. Dr.

Wissenschaftlicher Direktor und Mitbegründer des Instituts für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ)

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lehre an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz (Fachbereich Sozialwissenschaften, Medien und Sport) und der Hochschule Niederrhein (Sozialmanagement), Evaluation in der Sozialen Arbeit, Qualitätsentwicklung und wirkungsorientierte Steuerung, Künstliche Intelligenz in der Sozialwirtschaft, Ressourcenorientierte Pädagogik und Sportpsychologie  
macsenaere@ikj-online.de

*Julius Daven, Andreas Schrenk und Andrea Warnke*

## Einleitung

Die Gesellschaft durchläuft aktuell tiefgreifende Transformationen, bedingt durch disruptive Faktoren wie geopolitische Konflikte, inflationäre Dynamiken und Energiekrisen. Hinzu kommen Megatrends wie z. B. demografischer Wandel, Migration sowie Digitalisierung und konfrontieren Menschen mit existenziellen Unsicherheiten und Veränderungen. Diese Veränderungsdynamiken auf allen gesellschaftlichen Ebenen hinterlassen deutliche Spuren, auch in den Strukturen der Jugendämter. Insbesondere der Bereich der Allgemeinen Sozialen Dienste, die als Bewahrer des Kinderschutzes und Regulatoren der Hilfen zur Erziehung fungieren (sollen), ist davon betroffen. Angesichts der zunehmenden finanziellen Restriktionen, denen sich auch die Kommunen gegenübersehen, werden Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe – einschließlich jener für die Hilfen zur Erziehung – ökonomischem Kalkül als integralem Bestandteil dieses Systems unterzogen (vgl. Arnegger & Spatschek 2008) und Ausgaben kritisch hinterfragt und reduziert. In einigen Jugendämtern werden lediglich die notwendigsten Maßnahmen genehmigt, anstatt solcher, die tatsächlich sinnvoll, hilfreich und angemessen wären. Es stellt sich die zentrale Frage, wie es dennoch gelingen kann, passgenaue Unterstützungsleistungen für Familien und junge Menschen zu erbringen, die nicht nur deren momentane Lebenslage verbessern, sondern auch langfristig tragfähig sind. Darüber hinaus steht das Jugendamt als integraler Bestandteil der kommunalen Verwaltung vor einer Reihe weiterer bedeutender Herausforderungen: Die Rekrutierung und Bindung von Fachkräften, der Umgang mit Jugendlichen, die schwerer Straftaten beschuldigt werden, die Unterstützung queerer Jugendlicher sowie die optimale Förderung von Kindern mit Beeinträchtigungen im Rahmen von Inklusionsbemühungen. Auch innovative ehrenamtliche Ansätze spielen eine zunehmend wichtige Rolle.

Ein weiteres zentrales Anliegen ist die Transformation des öffentlichen Bildes des Jugendamts von einer oft als *Kinder-Klau-Behörde* wahrgenommenen Institution zu einer als *Kinder-Unterstützungs-Behörde* anerkannten Organisation. Ziel des Sammelbands ist es, mögliche ressourcen- und lösungsorientierte Ansätze für die zukünftige Arbeit der Allgemeinen Sozialen Dienste darzulegen und zu diskutieren.

Im **ersten Teil *Der ASD als Teil des Jugendamts*** wird die Kinder- und Jugendhilfe aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet: von den dynamischen Heraus-

forderungen in einer sich wandelnden Gesellschaft über die Auswirkungen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes auf Inklusion bis hin zu den strukturellen und prozessorientierten Hürden der Jugendämter. Unsere Autor:innen diskutieren zum Beispiel, wie bürokratische und ressourcenorientierte Engpässe die Qualität der Arbeit beeinflussen und präsentieren Ansätze zur Verbesserung von Dienstleistungen und Schutzaufträgen im Kontext von Transparenz und strategische Kommunikation.

Zunächst beleuchten *A. Mairhofer*, *C. Peucker*, *L. Pluto* und *E. von Santen* die dynamischen Anforderungen, denen sich die Kinder- und Jugendhilfe in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft stellen muss. Sie zeigen auf, wie gesetzliche Rahmenbedingungen, gesellschaftliche Veränderungen und neue fachliche Standards die Organisation und Arbeitsweise der Jugendämter prägen und herausfordern. *T. Schreiner* und *C. Schröder* betrachten die Auswirkungen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) 2021 im Kontext der Inklusion. Sie diskutieren die Herausforderungen und Chancen, die sich für Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe ergeben, und zeigen auf, wie Inklusion als kritische Reflexionsfolie organisationaler Lernprozesse dienen kann. *B. Krüger* und *W. Schneider* erörtern die vielfältigen strukturellen und prozessorientierten Hürden, die einer optimalen Ergebnisqualität im ASD im Weg stehen. Sie hinterfragen, wie eine bürokratisch geprägte Behörde angesichts begrenzter Ressourcen und steigender Bedarfe dennoch bürgernahe und bedarfsorientierte Dienstleistungen erbringen kann, und präsentieren Lösungsansätze. *M. Menzel* diskutiert die komplexen Herausforderungen des ASD im Jugendamt vor dem Hintergrund der kritischen, öffentlichen Wahrnehmung. Er bietet Ansätze, wie durch partizipative und kooperative Methoden der Schutzauftrag effizienter erfüllt werden kann, und diskutiert dabei zehn wesentliche Gedanken zur Gratwanderung zwischen zu früher und zu später Intervention im Kinderschutz. *M. Pawicki* stellt die komplexe Dynamik zwischen bürokratischen Strukturen und professionellem sozialarbeiterischem Handeln in Jugendämtern zur Diskussion. Er zeigt auf, wie organisationale Kulturen den Umgang mit Fehlern prägen und skizziert theoretische Rahmenbedingungen zur Analyse dieser Fehlerkulturen. *M. Schwabe* und *C. Lampe* geben in ihrem Beitrag Impulse zu der Frage, wie Jugendämter trotz massiven Fachkräftemangels und Überlastung die Qualität ihrer Arbeit aufrechterhalten können. Sie stellen dar, wie aktuelle Herausforderungen den Krisenmodus beeinflussen und welche Maßnahmen Jugendämter ergreifen können, um ihre Arbeitsweise unter extremen Belastungsbedingungen zu verbessern. Betont wird die Bedeutung von Transparenz, Priorisierung und strategischer Kommunikation, um sowohl interne Abläufe zu optimieren, als auch das Vertrauen der Öffentlichkeit zu sichern.

Im **zweiten Teil Adressat:innen des ASD** wird die Notwendigkeit von Partizipation und Selbstwirksamkeit besprochen, ebenso wie die Unterstützung junger Menschen beim Übergang in die Selbstständigkeit und die Inklusion von

LGBTQIA+ Jugendlichen. Es werden präventive Ansätze zur Radikalisierungsvermeidung sowie die Rolle der ombudschäftlichen Beratung und Machtverhältnisse in der Jugendhilfe untersucht. Darüber hinaus wird die komplexe Problematik kindlicher Gewalt und die Gestaltung von Hilfesettings im Jugendamt thematisiert. Diese umfassende Betrachtung bietet wertvolle Einblicke und praxisnahe Empfehlungen zur Verbesserung der Jugendhilfe.

*D. Gröne-Herden* und *A. Warnke* untersuchen zunächst die essentielle Rolle der Partizipation in der Jugendhilfe, insbesondere wie Selbstwirksamkeit und effektive Jugendhilfemaßnahmen durch echte Beteiligungsprozesse gefördert werden können. Sie argumentieren, dass sowohl junge Menschen als auch Fachkräfte erheblich von gut umgesetzten partizipativen Ansätzen profitieren, indem sie die Qualität der pädagogischen Arbeit steigern und die Belastung der Beteiligten verringern. *D. Gröne-Herden* beleuchtet die kritischen Herausforderungen und Unterstützungsstrategien für die jungen Menschen, die aus der stationären Jugendhilfe in ein selbstständiges Leben wechseln. Der Beitrag konzentriert sich darauf, wie emotionale Bindungen aufrechterhalten und gleichzeitig die Eigenständigkeit gefördert werden kann, und präsentiert bestehende Konzepte zur effektiven Unterstützung dieser vulnerablen Gruppe. *D. Höblich* thematisiert die kritischen Herausforderungen, denen sich das Jugendamt bei der Inklusion von LGBTQIA+ Jugendlichen stellt. Sie diskutiert, wie das Jugendamt gesellschaftliche Teilhabe und Gerechtigkeit für alle jungen Menschen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität, gewährleisten kann und bietet praxisnahe Empfehlungen für eine inklusivere Kinder- und Jugendhilfe. *B. Bonartz* und *J. Ostwaldt* erörtern, wie der ASD und die Jugendhilfe, insbesondere im Kontext des Strafverfahrens, strukturiert in die Radikalisierungsprävention eingebunden werden können. Sie nehmen verschiedene präventive Ansätze und deren Übertragung auf die Jugendhilfe in den Blick, indem sie innovative Ideen aus der Desistance-Forschung integrieren, um effektive Präventionsstrategien gegen Radikalisierung zu entwickeln. *S. Querfurth* geht auf die Entwicklung und Herausforderungen ombudschäftlicher Beratung in der Kinder- und Jugendhilfe ein. Sie reflektiert die veränderten Gründe für ombudschäftliche Arbeit von ihren Anfängen bis heute und stellt aktuelle Konfliktsituationen zwischen Leistungsberechtigten und dem Jugendamt anhand von Fallbeispielen dar. Der Beitrag wirft auch einen kritischen Blick auf die Zukunft und mögliche Perspektiven dieser wichtigen Schnittstelle in der sozialen Arbeit. *P. Hansbauer* und *N. Knuth* untersuchen, wie Machtverhältnisse die sozialen Dienstleistungen innerhalb der Jugendhilfe prägen. Sie beleuchten kritisch die rechtlichen und praktischen Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit zwischen Jugendämtern und Eltern und diskutieren, wie bestehende Machtstrukturen die Leistungserbringung und deren Akzeptanz beeinflussen können. Der Fokus liegt auf der Entfaltung partizipativer Prozesse unter dem Einfluss von Machtasymmetrien im Kontext des ASD. *O. Creutz, W.*

*Schneider* und *M. Baumann* thematisieren die komplexe und vielschichtige Rolle von Kindern als Täter von Gewalt. Sie erkunden die historische und gegenwärtige Präsenz dieses Phänomens und untersuchen die verschiedenen Facetten kindlicher Gewalttaten, indem sie die Trends in den polizeilichen Kriminalstatistiken sowie die gesellschaftlichen und medialen Reaktionen darauf beleuchten. Dabei hinterfragen sie kritisch die gängigen Narrative und fordern eine differenzierte Betrachtung, die sowohl die Opfer als auch die jungen Täter in den Blick nimmt. *M. Schwabe* und *C. Lampe* erklären die Herausforderungen und Einflussfaktoren bei der Gestaltung von Hilfesettings im Jugendamt. Sie stellen die Frage, wie viel Freiheit die Mitarbeitenden bei der Entwicklung kreativer und bedarfsorientierter Lösungen tatsächlich erleben und welche Hindernisse sie dabei überwinden müssen. Dabei wird deutlich, wie organisatorische Strukturen, finanzielle Rahmenbedingungen und individuelle Einstellungen der Fachkräfte die Spielräume maßgeblich prägen.

Der **dritte Teil *Fachkräfte als Ressource*** befasst sich im Schwerpunkt mit unterschiedlichen Herausforderungen und innovativen Strategien zur Personalentwicklung im Jugendamt. Die Themen reichen von der Verbesserung der Onboarding-Prozesse und der Notwendigkeit eines Imagewandels zur Bindung von Fachpersonal über den Einsatz agiler Methoden zur Bewältigung der Komplexität in der Jugendhilfe bis hin zur kritischen Analyse der Personalengpässe und deren Auswirkungen auf die sozialpädagogische Arbeit. Zudem werden Ansätze zur Reduzierung von Arbeitsbelastungen und zur Stärkung der psychischen Gesundheit der Fachkräfte sowie Strategien zur Bekämpfung des Fachkräftemangels durch Ausbildungs- und Weiterbildungsinitiativen diskutiert.

*B. Krüger* bietet einen Einblick in die Herausforderungen und Lösungsansätze für den Onboardingprozess im Jugendamt. Mit Fokus auf qualitative und individuelle Unterstützung neuer Fachkräfte, skizziert sie die Notwendigkeit eines Imagewandels, der eine erfolgreiche Eingliederung und langfristige Bindung von Fachpersonal fördern soll. *H. Ruppert* erkundet innovative Wege, wie agile Methoden, ursprünglich entwickelt für die Softwarebranche, adaptiert werden können, um die Komplexität und Dynamik in der Jugendhilfe effektiv zu managen. Ruppert argumentiert, dass Agilität, trotz der Herausforderungen einer direkten Übertragung, Flexibilität fördern und die Ansätze in der Arbeit mit besonders vulnerablen Gruppen wie den sogenannten Systemsprenger:innen sinnvoll ergänzen kann. *K. Beckmann* beleuchtet die kritische Personalsituation im ASD und deren Folgen für die Qualität sozialpädagogischer Arbeit. Beckmann beschreibt, wie anhaltende Personalengpässe und hohe Fluktuation nicht nur die Einhaltung von Standards im Kinderschutz gefährden, sondern auch dringend benötigte Beratungs- und Hilfeprozesse limitieren, und diskutiert Lösungsansätze für diese drängenden Herausforderungen. *C. Steinebach*, *A. Schrenk* und *C. Bucher* zeigen die vielfältigen Belastungen von Fachkräften in den sozialen Diensten des Jugendamts auf.

Sie analysieren sowohl allgemeine als auch berufsspezifische Stressfaktoren und bieten praxisnahe Ansätze zur Förderung von individueller und organisationaler Resilienz, um die psychische Gesundheit der Mitarbeitenden nachhaltig zu stärken. *T. Reichardt* untersucht die Herausforderungen des Fachkräftemangels im Jugendamt und zeigt auf, wie durch gezielte Ausbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, insbesondere durch das duale Studium Sozialer Arbeit, neue Fachkräfte gewonnen und langfristig gebunden werden können. Reichardt betont die Notwendigkeit einer intensiven Personalfürsorge, um den anspruchsvollen Anforderungen im Jugendamt gerecht zu werden.

Im **vierten Teil *Ehrenamtliche Strukturen fördern*** wird insbesondere der Auftrag der ehrenamtlichen Wegbegleitung mit engem Bezug zum ASD der Jugendämter untersucht, die mit zunehmendem Maß mit engagierten Ehrenamtler:innen konfrontiert sind. Die Autoren diskutieren, wie durch ehrenamtliche Unterstützung sowohl die Partizipation als auch das partielle Engagement z. B. im Rahmen der Hilfeplangespräche gestärkt werden kann, was letztendlich die Wirksamkeit der Hilfen erhöhen kann. Dabei wird hervorgehoben, dass ehrenamtliches Engagement entscheidend dazu beitragen kann, soziale Ressourcen zu mobilisieren und Entwicklungsanreize für junge Menschen zu schaffen, wodurch die professionellen Strukturen sinnvoll ergänzt werden können.

*J. Tietmeyer* und *M. Rolefs* beleuchten die Rolle ehrenamtlicher Wegbegleitungen im Kontext der Hilfeplangespräche in der stationären Jugendhilfe. Sie diskutieren, wie ehrenamtliche Unterstützung Partizipation ermöglichen und den Hilfeprozess fördern kann. *J. Daven* und *A. Schrenk* erkunden die Rolle des ehrenamtlichen Engagements in der Kinder- und Jugendhilfe mit Schwerpunkt auf die ehrenamtliche Wegbegleitung. Sie analysieren das Spannungsfeld zwischen professionellen Anforderungen und der Einbindung von ehrenamtlichen Kräften, die durch persönliches Engagement und hoher Motivation charakterisiert sind. Sie rufen auf, soziale, personale Ressourcen aus der Zivilgesellschaft mit einer offenen Haltung gegenüber dem Ehrenamt zu nutzen, um junge Menschen bestmöglich auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu unterstützen.

Wir möchten unseren Autorinnen und Autoren für ihre fachliche Expertise und die unkomplizierte, kollegiale Zusammenarbeit danken. Wir hoffen, dass unsere Leserinnen und Leser viele Anregungen und Impulse aus diesem Werk mitnehmen können und laden Sie herzlich ein, bei Fragen und Anmerkungen Kontakt mit uns aufzunehmen.

*Julius Daven, Andreas Schrenk und Andrea Warnke  
Köln, Marxzell und Loxstedt im Sommer 2024*

## Literatur

Arnegger, M. & Spatscheck, C. (2008): Der Begriff der Ökonomisierung im Kontext der Sozialen Arbeit. Die Vermessung eines umkämpften Terrains. In: C. Spatscheck, M. Arnegger, A. Kraus, A. Mattner, B. Schneider (Hrsg.): Soziale Arbeit und Ökonomisierung. Analysen und Handlungsstrategien. Uckerland: Schibri-Verlag, 9-25.

In Zeiten multipler Veränderungsdynamiken stehen alle gesellschaftlichen Systeme, also auch die Allgemeinen Sozialen Dienste der Jugendämter – die Hüter des Kinderschutzes und Steuerer bei den Hilfen zur Erziehung – vor besonderen Herausforderungen. Finanzielle Engpässe und steigende Ausgaben belasten die Kommunen. Wie können trotz Kostendrucks passgenaue Hilfen für Familien und junge Menschen angeboten werden? Gibt es Lösungen für Fachkräftemangel, Umgang mit straffälligen Jugendlichen, Unterstützung queerer junger Menschen oder Kinder mit Beeinträchtigungen im Inklusions-Kontext? Welche Rolle spielen innovative ehrenamtliche Konzepte? Kann das Image des Jugendamts als Kinder-Klau-Behörde in ein Image als Kinder-Unterstützungs-Behörde transformiert werden? Dieser Sammelband gibt Antworten und beleuchtet weitere Aspekte.

### Die Herausgeber:innen



**Julius Daven,**  
Vorsitzender EWD e.V.



**Andreas Schrenk, Prof. Dr.,**  
Zweiter Vorsitzender EWD e.V.



**Andrea Warnke, Prof.in Dr.in,**  
Lehrende Soziale Arbeit – IU

978-3-7815-2666-2



9 783781 526662